

Vierteljahreszeitschrift
für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie,
Denkmalpflege und Stadtentwicklung



41. Jahrgang
4|2014

Schwerpunkt:

Altstadt für Alle? Urbanität als Zumutung

Herausgegeben von Johann Jessen

Aus dem Inhalt:

Wolfgang Kaschuba
Kampfzone Stadtmitte:
Wem gehört die City?

Juliane von Hagen
Ambivalenzen in Stadt-
räumen: Veränderungen
als Herausforderung

Max Hermanutz
Überbeanspruchte Innenstädte:
Öffentlicher Raum und
Alkoholkonsum

Peter Koler
Präventive Ansätze im Nacht-
leben: »Feiern mit Niveau«

Peter Neuman
Das Konzept »Desing für alle«:
Beispiel Altstadt Paderborn

Forum Stadt
Verlag



Vierteljahresschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung

Herausgegeben vom »Forum Stadt – Netzwerk historische Städte« e.V. in
Verbindung mit Gerd Albers, Harald Bodenschatz, Tilman Harlander,
Friedrich Mielke, Jürgen Reulecke, Erika Spiegel und Jürgen Zieger

Redaktionskollegium:

Hans Schultheiß (Chefredakteur) –

Prof. Dr. Dietrich Denecke, Universität Göttingen,
Geographisches Institut

Prof. Dr. Andreas Gestrich, London,
Deutsches Historisches Institut

Dr. Theresia Gürtler Berger, Luzern

Prof. Dr. Johann Jessen, Universität Stuttgart,
Städtebau-Institut

Dr. Robert Kaltenbrunner, Bonn und Berlin,
Bundesinst. für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Bauhaus-Universität
Weimar, Denkmalpflege und Baugeschichte

Prof. Dr. Ursula von Petz, Universität Dortmund

Prof. Dr. Klaus Jan Philipp, Universität Stuttgart,
Institut für Architekturgeschichte

Volker Roscher, Architektur Centrum Hamburg

Prof. Dr. Dieter Schott, TU Darmstadt,
Institut für Geschichte,

Prof. Dr. Holger Sonnabend, Universität Stuttgart,
Historisches Institut

Redaktionelle Zuschriften

und Besprechungsexemplare werden an die
Redaktionsadresse erbeten:

Forum Stadt

Postfach 100355

73728 Esslingen

E-mail: hans.schultheiss@esslingen.de

Tel. +49(0)711 3512-3242; Fax +49(0)711 3512-2418

Internet: www.forum-stadt.eu

Die Zeitschrift Forum Stadt ist zugleich Mitglieder-
zeitschrift des ca. 110 Städte umfassenden
»Forum Stadt – Netzwerk historische Städte« e.V.

Erscheinungsweise:

jährlich 4 Hefte zu je mind. 88 Seiten.

Bezugsbedingungen:

Jahresabonnement EUR 89,- Einzelheft EUR 24,-
Vorzugspreis für Studierende EUR 64,-
jeweils zzgl. Versandkosten.

Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt,
zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen
des Abonnements können nur zum Ablauf eines
Jahres erfolgen und müssen bis zum 15. November
des laufenden Jahres beim Vertrieb, Verlag oder
der Redaktion eingegangen sein.

Vertrieb:

Südost Verlags Service GmbH

Am Steinfeld 4, D - 94065 Waldkirchen

Fax +49 (0) 8581 - 9605-0

E-mail: info@suedost-verlags-service.de

Verlag:

Forum Stadt Verlag (FStV)

Ecklenstraße 32, 70184 Stuttgart

E-mail: forumstadtverlag@email.de

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbeding-
t die Meinung der Redaktion wieder. Redaktion und
Verlag haften nicht für unverlangt eingesandte Manu-
skripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge
dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröf-
fentlicht werden. Mit der Annahme zur Veröffentlichung
überträgt der Autor dem »Forum Stadt – Netzwerk histo-
rischer Städte« e.V. und dem Verlag das ausschließliche
Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheber-
rechts. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht
zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Ein-
speicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren
Vervielfältigung online und offline. Alle in dieser Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich ge-
schützt. Kein Teil der Zeitschrift darf außerhalb der engen
Grenzen des Urheberrechts ohne schriftliche Genehmi-
gung in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von
Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanla-
gen verwendbare Sprache übertragen werden.

Druck: Griebisch & Rochol Druck, Hamm

© 2014 Forum Stadt e.V., Esslingen

Printed in Germany / ISSN 2192 - 8924



Bis zum 37. Jahrgang 2010 erschien die »Viertel-
jahresschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziolo-
gie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung« unter
dem Obertitel »Die alte Stadt« (ISSN 0170-9364).

Schwerpunkt:

ALTSTADT FÜR ALLE? URBANITÄT ALS ZUMUTUNG

Herausgegeben von Johann Jessen

Johann Jessen

Editorial 355

ABHANDLUNGEN

Wolfgang Kaschuba

Kampfzone Stadtmitte: Wem gehört die City? 357

*Max Hermanutz*Was tun gegen überbeanspruchte Innenstädte? Öffentlicher Raum und
Alkoholkonsum. Untersuchungsergebnisse aus Baden Württemberg 377*Peter Koler*

Präventive Ansätze im Nachtleben: »Feiern mit Niveau« 391

Peter Neumann

Das Konzept »Design für alle« – Beispiel: Altstadt Paderborn 403

*Juliane von Hagen*Ambivalenzen in Stadträumen. Veränderungen in öffentlich
zugänglichen Räumen als kontinuierliche Herausforderung 412

AUTORINNEN / AUTOREN 420

FORUM

*Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung DASL,
Ausschuss Städtebau*

Städte in Deutschland 2030: Herausforderungen und Chancen für
Stadtentwicklung und Städtebau. Positionspapier 421

BESPRECHUNGEN

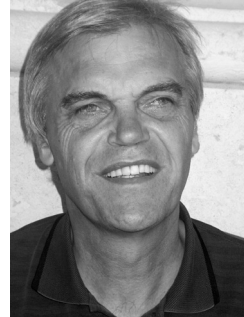
- MANFRED GROTEN, Die deutsche Stadt im Mittelalter (*Wilhelm Ribhegge*) 431
- NIELS M. SCHINKER, Die Gartenstadt Hellerau 1909 - 1945. Stadtbaukunst,
Kleinwohnungsbau, Sozial- und Bodenreform (*Werner Durth*) 434
- JAN SALM, Ostpreußische Städte im Ersten Weltkrieg.
Wiederaufbau und Neuerfindung (*János Brenner*) 435
- FRANCESCA FERGUSON / URBAN DRIFT PROJECTS (Hrsg.), Make_Shift City
(*Robert Kaltenbrunner*) 439
- JÜRIG SULZER, Stadtstärken. Robustheit des Städtischen (*Robert Kaltenbrunner*)... 439
- UTA CASPARY, Ornamente der Fassade in der europäischen Architektur
seit den 1990er Jahren (*Robert Kaltenbrunner*) 441

ALTSTADT FÜR ALLE? URBANITÄT ALS ZUMUTUNG

EDITORIAL

Die Innenstadt soll Platz für erlebnisreichen Konsum, attraktives Wohnen, politische Demonstration und Event-Spektakel bieten und gleichzeitig die gute Stube der Stadt sein. Der öffentliche Raum soll Kundenströme bewältigen, Lieferverkehr aufnehmen, barrierefrei sein und dabei sein historisches Gesicht bewahren. Das Ideal ist der für alle Bürger und viele Zwecke nutzbare Stadtraum. Dem stehen handfeste Konflikte, Störungen und Barrieren entgegen: zwischen Bewohnern und Touristen, Straßenmusikern und Ladenbesitzern, laut feiernden Jugendlichen und ruhesuchenden Senioren, zwischen kommerzieller und kultureller Nutzung, zwischen kontemplativer und aktiver Nutzung. Urbanität verlangt oft mehr Toleranz als aufgebracht werden kann. Die ökonomisch stärkeren Nutzungen und physisch präsenteren Nutzer setzen sich meist auch im öffentlichen Raum der Innenstädte durch. Die ökonomisch und politisch Schwächeren, die Leiseren und Langsameren haben es schwer, sich zu behaupten.

Die Innenstadt als Konfliktzone ist Thema dieses Heftes. Die Beiträge sind überarbeitete Vorträge, die am 15./16. Mai 2014 auf der Internationalen Tagung „Altstadt für alle? Urbanität als Zumutung“ von „Forum Stadt – Netzwerk historische Städte e.V.“ in Sterzing (Südtirol) gehalten wurden. Auf wen die Formulierung von der „Urbanität als Zumutung“ zurückgeht, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, vermutlich auf den stadtsoziologischen Diskurs des letzten Jahrzehnts über die Europäische Stadt. Einem größeren Kreis hat sie 2010 ein Artikel von Gerhard Matzig, Fachjournalist der Süddeutschen Zeitung, nahegebracht: „Urbanität ist etwas, das fast jeder will in Deutschland – aber kaum jemand hält sie aus. Deshalb wird gegen die Zumutungen der Städte wie nie zuvor protestiert“.¹ Folgende Frage stand im Mittelpunkt der Tagung: Welche Möglich-



1 G. Matzig, Wer rein kommt, ist drin, in: Süddeutsche Zeitung, 11/12.12.2010; (nachgedruckt in: O. Frey/ F. Koch (Hrsg.), Positionen zur Urbanistik II. Gesellschaft, Governance, Gestaltung, Münster 2011, S. 65-68.

keiten haben Städte und Bürgerschaft, mit Konflikten aus der Nutzungskonkurrenz und Problemen der Zugänglichkeit in den Stadtzentren umzugehen?

Zunächst leuchtet *Werner Kaschuba* mit dem Blick des Ethnologen die „Kampfzonen“ der Metropole Berlin sowie die dahinter verborgenen Konfliktlinien und divergierenden Weltdeutungen aus und erinnert daran, dass Berlin zwar nicht überall sei, aber dort in Zuspitzung sichtbar wird, was in anderen Städten später ähnlich folgen könnte.

Der Ruf nach der Polizei, nach Überwachung ist schnell erhoben, die Verachtung für die Rufer ebenso schnell kundgetan: hier krakelende, schmutzende Jugend im Suff und Touristen ohne Manieren, dort übellaunige Spießbürger, die in Wahrheit nur neidisch der Jugend ihre Jugend vorwerfen. Fest steht, weder die kommunalen Behörden und Parlamente in den betroffenen Städten noch die Landesregierungen können diese Konflikte und Probleme länger ignorieren. Die grün-rote Landesregierung von Baden-Württemberg sah sich im Jahre 2013 veranlasst, einen Runden Tisch „Lebenswerter öffentlicher Raum“ aus Experten und Politikern zum Thema einzuberufen, der auf der Grundlage verlässlicher Informationen Empfehlungen erarbeiten sollte. *Max Hermanutz*, Mitglied des Runden Tisches, berichtet über die wissenschaftliche Begleitforschung, an der er maßgeblich beteiligt war. Den besonderen Weg, der in der Alkoholprävention bei Jugendlichen in Südtirol eingeschlagen wird, stellt *Peter Koler* vor, der Leiter von „Forum Prävention“ in Bozen. Er beruht im Kern darauf, anstelle repressiver Strategien einen Dialog zwischen allen Beteiligten aufzubauen, der grundsätzlich das Recht der Jugend auf Grenzerfahrung auch durch Drogen annimmt – eben auf „Feiern mit Niveau!“

Fragen der Zugänglichkeit der Altstadt für Menschen mit eingeschränktem Bewegungsradius gehören in diesen Themenkreis gleichwertiger Teilhabe aller am öffentlichen Raum. *Peter Neumann* stellt den Handlungsansatz „Design für Alle“ vor, der darauf abzielt, gruppenspezifische Anforderungen in einem integrierten Konzept zusammenzufassen und der über dialogische Verfahren einen Ausgleich zwischen funktionalen, gestalterischen und denkmalpflegerischen Erfordernissen sucht. Dies verdeutlicht er am Beispiel eigener Arbeit in der Bischofsstadt Paderborn. Öffentliche Räume leben von der Vielfalt der Nutzer und Nutzungen auf engem Raum. Die Anforderungen, die an sie gestellt werden, sind widersprüchlich und ändern sich dynamisch über Zeit. Um deren Qualitäten zu sichern, wird von der kommunalen Planung und Politik ein sehr flexibles und offenes Vorgehen verlangt, das den „Ambilanzen in Stadträumen“ gerecht werden muss. *Juliane von Hagen* verdichtet die wichtigsten Befunde langjähriger Forschung zu den kommunalen Strategien in Stadträumen in fünf kommentierten Thesen.

Johann Jessen
Stuttgart / Esslingen
November 2014